

- kein Pl, dat ded nich bringen,
 id' füll f' gelegentlich herinner bringen."
 „Du bist en Klas un bliwst of ein!“
 röppt Herr von Busche. „Na, du mein;
 20 so 'n Dummheit is doch schir tau dull!
 Du bist noch dümmer as en Kind!
 Wenn id' en Esel schicken wull,
 denn hadd 't dat sülwst besorgen künnt.“

162. De Koppweihdag.

Fritz Reuter.

- „Gu'n Morgen, Herr Apteiker! Segg'n S' mal,
 wat is woll gaud vör Koppweihdag?“ —
 „Min Saehn, dat is de düllste Qual,
 dat is 'ne niederträcht'ge Plag'.
 5 Na, sett Di man en beten dal.
 Du büst woll her ut Frugenmark?“ —
 „Ja, Herr! Id' dein dor up den Hof.“ —
 „Na, sünd de Koppweihdag denn stark?“ —
 „Ja, Herr! Sei maken't gor tau groww.“ —
 10 „Na, denn kumm her un dauh
 mal irst din beiden Dgen tau.
 Süh! so is't recht! Nu rük mal swinn
 all, wat du kannst, in dese Buddel 'rin.“
 De Bengel deiht of ganz genau,
 15 wat hei em heit: makt irst de Dgen tau
 un rüdt recht düchtig rinner dunn.
 Bauh! föll hei rügglings von den Staul herun.
 As hei nu wedder sid' besunn,
 seggt de Apteiker: „Saehn, nu segg:
 20 Sünd dine Koppweihdag nu weg?“ —
 „Jh, Herr, von mi is nich de Frag',
 un' Frölen hett de Koppweihdag!“

163. Min Modersprak.

Klaus Groth.

- | | |
|----------------------------------|------------------------------|
| 1. Min Modersprak, wa klingst du | Beer of min Hart as Stahl un |
| schön, | Steen, |
| wa bist du mi vertrut! | du drevst den Stolt herut. |